

# GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 1, Jänner 2017 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

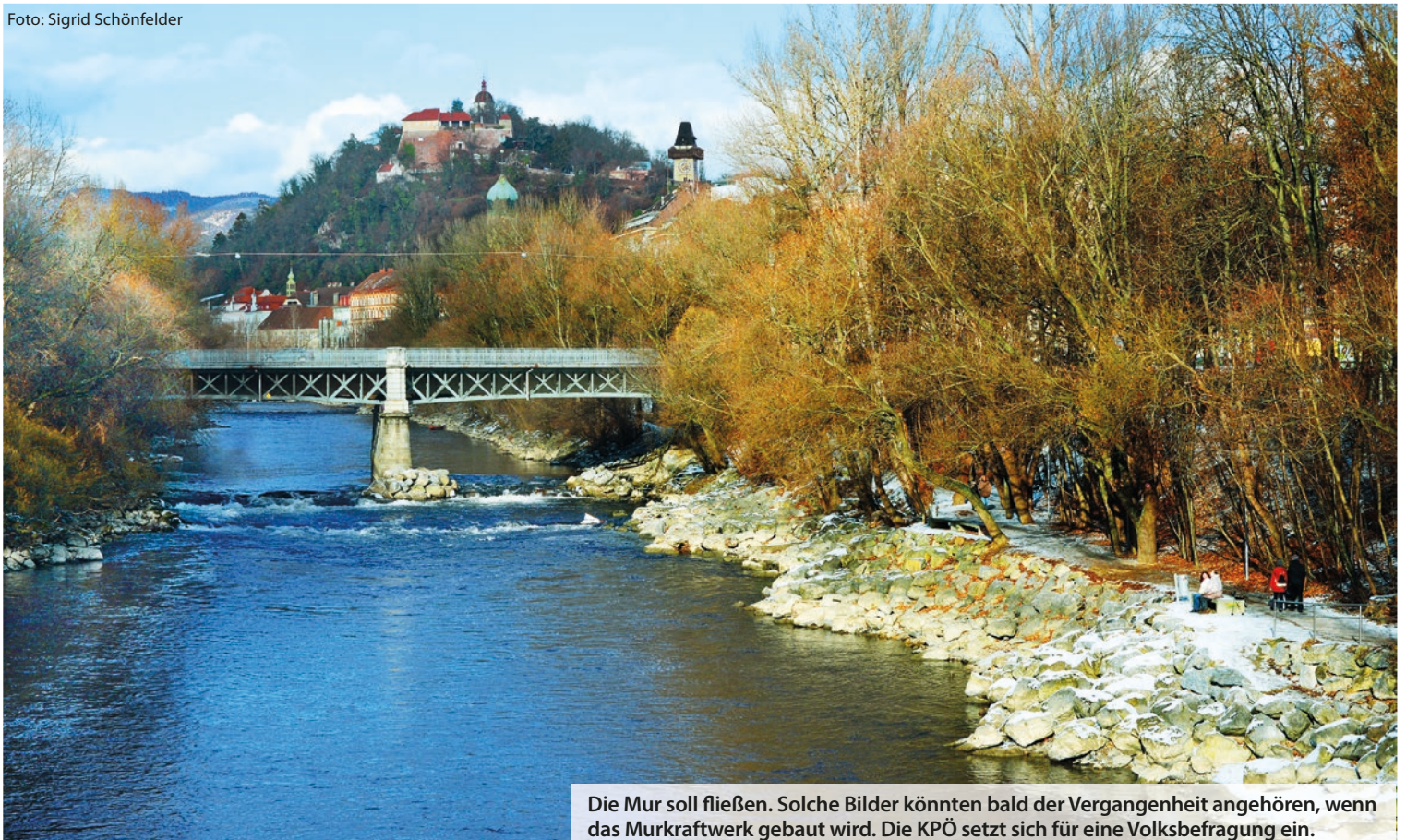
Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

## Haltung zeigen Hoffnung geben

*Sie kandidieren für die Liste 5, Elke Kahr-KPÖ*

Seite 12 -15

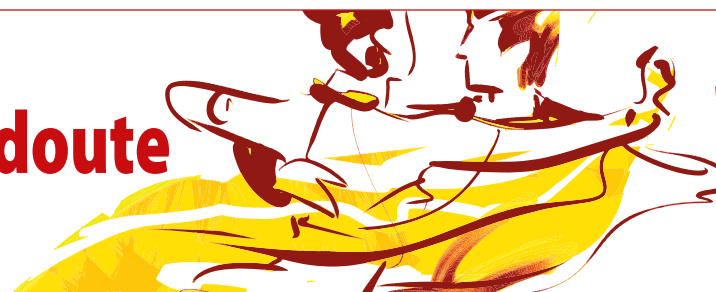
Foto: Sigrid Schönfelder



Die Mur soll fließen. Solche Bilder könnten bald der Vergangenheit angehören, wenn das Murkraftwerk gebaut wird. Die KPÖ setzt sich für eine Volksbefragung ein.

Der Ball für Alle  
**Volkshaus Redoute**

mit **KANAL 4**



Eintritt: frei  
Benefiz für Wohnungslose

**28.1.2017 20:00**  
Samstag Einlass: 19:00

**Volkshaus Graz**  
Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Reservierung: 0316 712479

## ZITIERT

„Nur wenn sich die neuen Wohnquartiere auch alle leisten können, ist eine Stadt wirklich smart.“ Architekt Wolfgang Förster zum Konzept Smart City. Falter, 21.12.2016

(Der Grazer ÖVP-Geschäftsführer) „Schönegger hat Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung angemeldet. Darüber wird wohl 2017 entschieden werden – aber nicht vor der Grazer Gemeinderatswahl am 5. Februar.“ News, 17.12.2016

„Man ernennt keine Regierung aus Milliarden, wenn man das Establishment bekämpfen will.“ US-Senator Bernie Sanders auf Facebook zur Tatsache, dass die Mitglieder der Regierung des US-Präsidenten Trump zusammen ein Vermögen von mindestens 35 Milliarden Dollar besitzen, 20.12.2016



„Man kann die Armut nur bekämpfen, wenn man auch den Reichtum antastet.“ Christoph Butterwege, Bundespräsidentenwahlkandidat der Linken in Deutschland. Junge Welt, 30.12.2016

„Die Steirerinnen und Steirer mit den kleinsten Einkommen sollen jetzt die großen Budgetprobleme lösen.“ Claudia Klimt-Weithaler, Steirerkrone, 27.12.2016

„In den USA erleben wir, wie der Oligarchenkapitalismus die liberale Demokratie abschafft.“ Sahra Wagenknecht, Stern 1/2017

„Die Grazer KPÖ ist inhaltlich die linke Partei, die sich in Österreich nie formiert hat.“ Peter K. Wagner, Wiener Zeitung, 7.1.2017

# Das letzte Hemd hat keine Taschen Bankerl mit Parteienförd

Schwarz-rot-blaue Eintracht: Statt bei sich selbst kürzen die Parteien bei wichtigen Sozialleistungen.

„Den Sparstift ansetzen“ – das predigen ÖVP, SPÖ und FPÖ. Sie wollen „den Förderdschungel durchforsten“ und meinen damit, Vereinen die Subventionen zu kürzen. Das Streichen von Sozialleistungen nennen sie „Ausgabenseitiges Sparen“. Ein Kürzungs-Tabu gibt es aber bei Parteienförderungen und Politgehältern. Bei der Parteienförderung gönnen sich Schwarz, Rot und Blau immer wieder ein fettes Plus.

Was die Subventionierung des Politbetriebs betrifft, ist der Staat Österreich großzügig: 209 Millionen Euro fließen 2017 in Summe an die politischen Parteien – zwei Millionen mehr als im Jahr davor. Österreich liegt damit international im Spitzenfeld.

## KPÖ für Kürzung der Politgehälter

„Die FP tut immer so, als wäre sie die Partei des kleinen Mannes. Misst man sie aber nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten, sieht man schnell, dass sie genauso zum Establishment gehört, wie ÖVP und SPÖ“, sagt KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann. So stimmten die Freiheitlichen im Dezember 2016 für eine Aufstockung der Polit-Gehälter. Zeitgleich verlangten sie eine Nulllohnrunde für das Spitalspersonal.

„Nein, liebe KPÖ, eurem Antrag auf Begrenzung der Politikergehälter werden wir nicht zustimmen“, sagte Mario Kunasek

## Vorschläge der KPÖ:

- Reduzierung der Parteienförderung
- Reduzierung der Politbezüge
- Senkung der Repräsentationsausgaben der Stadt

von der FPÖ 2015 bei der Budget-Landtagssitzung. Sein blauer Parteifreund Christian Cramer ging noch weiter und behauptete, eine Kürzung der Politikergehälter wäre „populistisch“ und würde „nichts bringen“. In der gleichen Sitzung wurde die Weihnachtsbeihilfe abgeschafft. Sie war etwa 6.500 bedürftigen Steirerinnen und Steirern zugutegekommen. 20 Jahre wäre sie mit der Summe finanzierbar gewesen, die sich das Land durch eine Kürzung der Politikergehälter in einem Jahr gespart hätte.

## Götz-Comeback?

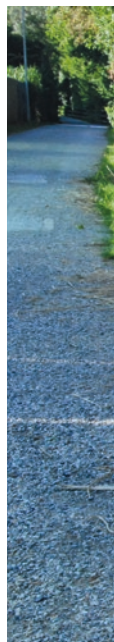
Die Pensionsprivilegien für Politiker wurden 1998 abgeschafft. Die Altlasten sind aber immer noch enorm. Viele Altpolitiker von ÖVP, SPÖ und FPÖ bekommen mehr Pension im Monat als durchschnittliche Pensionisten im Jahr. So bezieht etwa der frühere FP-Vizebürgermeister Peter Weinmeister

als Beamter und Politiker eine Doppelpension von 14.100 Euro. Sein Parteikollege, Ex-Bürgermeister Alexander Götz, erhält sogar 14.800 Euro monatlich. Unter FP-Mario Eustacchio findet er sich wieder auf der Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl.

Bei der Grazer KPÖ hat niemand Anspruch auf eine Politikerpension. Ernest Kaltenecker und Elke Kahr haben auf die ihnen zustehende Abfertigung verzichtet.

## 2,3 Millionen für Parteien

In Graz greifen die etablierten Parteien weiterhin kräftig zu. 2013 – gleich nach der Gemeinderatswahl – haben ÖVP, SPÖ und FPÖ die Grazer Parteienförderung um 50 Prozent erhöht – um 800.000 Euro jährlich. Damit nicht genug: sie haben auch beschlossen, die Bezüge



Statt und



Sitzungssaal des Grazer Gemeinderates. 2012 wurde eine langjährige Forderung der KPÖ umgesetzt und die Stadtregierung von neun auf sieben Mitglieder verkleinert.

# erung finanziert



**Wahlgewinnen: Geld für Bankerl.** Auf Anregung von Grazerinnen Grazer wurden fehlende Bankerl und Sitzgarnituren aufgestellt.

der Klubobleute zu verdoppeln. FPÖ-Stadtrat Eustacchio meint in der „Kronenzeitung“: „die KPÖ würde eine „Neiddebatte“ anzetteln und „populistische Täuschung“ betreiben, in anderen Städten seien die Aufwendungen für Politikereinkommen noch höher als in Graz. Dass 2013 auch die Subventionen für Vereine und Initiativen um 10 Prozent gekürzt wurden, kommt nicht zur Sprache.

Die Parteien- und Klubförderung betrug in Graz in den letzten beiden Jahren insgesamt 2,3 Millionen Euro. In den Verhandlungen über das Budget 2015/2016 hat

die KPÖ eine Kürzung dieser Förderungen um drei Prozent durchgesetzt. „Für 2017 wollten wir eine weitere Kürzung um 10 Prozent erreichen. Damit sind wir bei den anderen Parteien auf Granit gestoßen“, erzählt Bürgermeister-Stellvertreterin Elke Kahr von den Budgetverhandlungen im vergangenen Oktober.

### Geld für Bankerl

Auch die KPÖ bekommt in Graz Mittel aus der Parteienförderung. „Wir verwenden sie anders: Z.B. für die Aktion **Geld für Bankerl statt für Banken**“.

## Politische Einkommen 2017

Landeshauptmann Schützenhöfer	16.636 Euro
Landeshauptmannstellvertreter Schickhofer	15.760 Euro
Mitglied der Landesregierung	14.885 Euro
Abgeordnete zum Landtag	5.691 Euro
Bürgermeister Graz	13.571 Euro
Vizebürgermeisterin Graz	11.382 Euro
Stadtregierungsmitglied Graz	10.507 Euro

Das verdienen Politiker ab 2017 brutto monatlich.

## MEINE MEINUNG

Bürgermeister-Stellvertreterin Elke Kahr



## Und nach der Wahl?

*Liebe Grazerin! Lieber Grazer!*

**A**m Tag nach der Wahl ist alles anders. Diese Erfahrung machen die Menschen immer wieder. Auch bei der Gemeinderatswahl 2012 war das so. Vor der Wahl hatten die Parteien schöne Zukunftsbilder für Graz im Angebot. Und danach? Danach war davon keine Rede mehr. Die ersten Beschlüsse von ÖVP, SPÖ und FPÖ hatten ein anderes Thema: Die Bezüge der Klubobleute im Gemeinderat wurden verdoppelt und die Parteienförderung um 50 Prozent erhöht. Das hat man vor der Wahl nicht plakatiert. Ich habe das nicht vergessen.

### Und was wird heuer passieren, wenn die Wahl vorbei ist?

Wird es Privatisierungen und Belastungen geben? Will man die Gemeindewohnungen antasten? Vor dem 5. Februar ist von den anderen Parteien keine ehrliche Antwort darauf zu erwarten. Mein Gefühl sagt mir, dass vor allem FP und ÖVP nach der Wahl das Wohnungsreferat in ihre Hände bekommen wollen, um dann eine Politik nach ihrem Geschmack zu machen. Nur eine starke KPÖ kann diese Pläne durchkreuzen. Wir sind aber nur so stark, wie uns die Menschen am Wahntag machen. Ich bitte Sie daher, am 5. Februar der Liste 5 das Vertrauen zu geben.

Liste 5



Ihre Elke Kahr,  
Tel. 0316 / 872-20 60

## KLEIN, aber MIT BISS



*Wohin soll ich ziehen, wenn das Murkraftwerk kommt?*

## AUS DEM INHALT

Das teure Leben .....4  
 Tag der offenen Konte .....5  
 Wohnen in Graz .....6/7  
 Murkraftwerk - wie weiter? ..... 8/9  
 Wahl 2017: Warum Wählen? .... 10  
 Sonny ..... 11  
 Bezirksratswahl ..... 12/13  
 WAHL 2017: Die Kandidatinnen und Kandidaten der KPÖ .... 14-16  
 Taxilegende geht in Pension .... 17  
 Smart-Meter OptOUT ..... 18  
 Wohnunterstützung ..... 19  
 Veranstaltungen Kleinanzeigen, Ankündigungen, Rätsel ..... 21-23

# Das teure Leben und die Superreichen

Das tägliche Leben wird immer teurer. Gehälter und Pensionen können das nicht ausgleichen. Die Realeinkommen sinken. Das Arbeitslosengeld wurde seit Jahren nicht mehr angepasst. Die Mindestsicherung wird gekürzt. So schaut unser Land im Jahr 2017 aus.

Die Inflationsrate wird – nach Angaben der Nationalbank – heuer auf 2 Prozent steigen. Die Senioren haben eine Pensionserhöhung von 0,8 Prozent bekommen. Lohnerhöhungen von 1,3 Prozent sind die Regel.

Gleichzeitig steigt das Vermögen der reichsten Menschen in Österreich ungebremst an. 50% der Privathaushalte besitzen weniger als 5% des Vermögens.

Im Gegensatz dazu sind 5% der Haushalte Euro-Millionäre und haben zusammen fast die Hälfte des gesamten Privatvermögens. Je höher das Vermögen, desto extremer ist die Konzentration. Milliardäre bestimmen aber darüber, was politisch durchgesetzt wird und was nicht. Deshalb bleibt ihr Reichtum tabu, während es für die Masse der Bevölkerung eine Belastung nach der anderen gibt.

## Wien und Graz

SPÖ und Grüne haben in Wien die Gebühren für Müll, Wasser und Abwasserentsorgung um 3,3 Prozent erhöht, bereits im Jahr 2014 hat es eine Erhöhung um 4 Prozent gegeben. In Graz gibt es seit 2015 keine Anhebung dieser Tarife. Dafür hat die KPÖ gesorgt.

## Die Schere zwischen Arm und Reich

Die Menschen sehen das: 89% der Teilnehmer an einer Umfrage des Institutes SORA stimmen der Aussage zu, dass die Schere zwischen Arm und Reich in Österreich in den letzten Jahren immer weiter auseinander gegangen ist. Zudem sehen 83% diese wachsende Ungleichheit als Bedrohung des gesell-

schaftlichen Zusammenhaltes an, 86% glauben, dass steigende Armut und Arbeitslosigkeit das Vertrauen in die Demokratie senken.

Der Sozialstaat ist finanzierbar. Man muss dafür das Vermögen der Reichsten und der international operierenden Großkonzerne anzapfen. ÖVP und SPÖ trauen sich das aber nicht.

## FPÖ: Partei der Reichen

Die FP ist eine Partei der Reichen. Deshalb lehnt sie Vermögens- und Erbschaftssteuern ab und fordert die Kürzung der Sozialleistungen (vorerst nur für die „Fremden“). Wer die FP wählt, stimmt für den Sozialabbau. Das hat die schwarzblaue Regierung gezeigt.



**Teuerung stoppen!**



günther Menzl - fotolia.com

10 Jahre lang wurde die Inflation für Pensionisten mit einem eigenen Pensionisten-Warenkorb berechnet. Die Pensionserhöhungen blieben zunehmend dahinter zurück. Nun wurde kurzerhand die Berechnung des Pensionisten-Warenkorbs abgeschafft.

## Ein VOLKSBEGEHREN gegen TTIP, CETA und TiSA!

**Wir lehnen diese Handelsabkommen ab, weil ...**

- ... die Verhandlungen von völliger Intransparenz geprägt sind.
- ... der Preis den Markt bestimmt. Dadurch wird der Druck auf die Landwirtschaft und auf die ArbeitnehmerInnen erhöht.
- Die Herabsetzung von Umweltstandards ist zu befürchten.

... durch internationale Schiedsgerichte der österreichische Rechtsstaat ausgehöhlt wird.

**Deshalb unterzeichnen Sie das Volksbegehren gegen TTIP, CETA und TiSA!**

**Die Eintragungslokale in GRAZ:**

*Lichtbildausweis nicht vergessen!*

- Galerie Kaiserfeld, Kaiserfeldgasse 22
  - Bauamtsgebäude, Eingangsbereich, Europaplatz 20
  - Kulturzentrum Straßgang, Kärntner Straße 402
  - Sax Eis, St. Peter, Gruber-Mohr-Weg 1
  - Expositur Mariatrost, Mariatroster Straße 37
  - Andritzer Hauptplatz, Andritzer Reichsstraße 37b
  - Stadion Graz-Liebenau, neben Sportamt, Stadionplatz 1
- [www.graz.at/volksbegehren](http://www.graz.at/volksbegehren)

**Eintragungswoche: vom 23. bis 30. Jänner 2017  
auf allen Gemeindeämtern und Magistraten!**

**www.volksbegehren.jetzt Facebook:  
Gegen TTIP, CETA und TiSA**

## Betrug an Pensionisten und Arbeitern

**PREISERHÖHUNGEN:**

Milch .....	11,8 %
Butter .....	20,7%
Wohnungsmieten .....	3,9%
Pensionserhöhung .....	0,8%
Lohnerhöhung .....	1,3%

## Der „Hunderter“

Zu Silvester hat die Regierung den Pensionisten 100 Euro ausbezahlt. Was nicht gesagt wird: Die Jännerpension kommt erst am 1. Februar. Jemand, der 1000 Euro Pension hat, bekommt dann 8 Euro mehr. Um 92 Euro weniger als zu Silvester. Der Hunderter ist nur eine Einmalzahlung.

# Tag der offenen Konten

## Hilfe für Menschen in Not



Mehr als 100.000 Euro haben Vizebürgermeisterin Elke Kahr, LAbg. Claudia Klimt-Weithaler und LAbg. Werner Murgg 2016 gespendet.

2016 hat Vizebürgermeisterin Elke Kahr mehr als zwei Drittel ihrer Bezüge an Grazerinnen und Grazer in Not weitergegeben. Seit ihrem Amtsantritt 2005 hat sie insgesamt 604.213 Euro gespendet.

Jedes Jahr Ende Dezember legt die KPÖ die Verwendung ihrer Politikergehälter offen. Seit Ernest Kaltenecker 1998 Stadtrat in Graz wurde, gilt bei der KPÖ, dass ein Großteil der Bezüge für in Not geratene Menschen verwendet wird.

### Allein 2016: mehr als 100.000 Euro

2016 wurden von der Grazer Vizebürgermeisterin Elke Kahr sowie den Landtagsabgeordneten der KPÖ, Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg, insgesamt 102.733 Euro zur Unterstützung von in Not geratenen Menschen zur Verfügung gestellt.

59.795 Euro kamen von Elke Kahr. Mit dem Geld hat sie im

Vorjahr 517 Personen in Notlagen geholfen. Von rund 6.000 Euro, die Elke Kahr monatlich als Vizebürgermeisterin zustehen, behält sie 1.900 Euro. „Wie es Menschen in Not geht, kann man nur verstehen, wenn sich der eigene Bezug nicht von jenem normaler Einkommensbezieher abhebt“, ist Elke Kahr überzeugt.

### Niemanden ohne Hoffnung wegschicken

„Für viele Menschen ist es eine Überwindung, bei der KPÖ Hilfe zu suchen“, erzählt Elke Kahr. „Sie tun es oft, weil sie keinen anderen Ausweg mehr sehen. Deshalb ist es uns so wichtig, dass wir niemanden ohne Hoffnung wegschicken.“

Rund 6000 Menschen hatten 2016 einen Termin im Büro von Elke Kahr. „Wir schauen uns immer die Situation der Betroffenen an und sagen ihnen, wo sie Ansprüche geltend machen können oder bemühen uns um konkrete Lösungen, etwa um Ratenzahlungsvereinbarungen mit Gläubigern“, so Kahr. Oft ist aber dringend Soforthilfe

notwendig, etwa, um eine Delogierung, eine Strom- und eine Heizungsabschaltung zu vermeiden, oder aber ganz einfach zur Deckung des Lebensbedarfs – wie für den Ankauf von Windeln, Lebensmitteln usw. –, für Arzt- oder Zahnarztkosten, Brillenkauf, Schulausgaben, Begräbniskosten und Reparaturen.

### Viele Verbesserungen durch KPÖ-Initiativen

Viele Initiativen der KPÖ sind bereits aus diesem engen Kontakt mit der Bevölkerung und aus dem Wissen um die Probleme der Betroffenen entstanden. Mehrere Einrichtungen und Leistungen, die es heute bei der Stadt Graz gibt, beispielsweise die Wohnungssicherungsstelle, der Kautionsfonds, die Sozialcard oder auch der erst kürzlich geschaffene städtische Fonds für unbürokratische Unterstützung bei Schulveranstaltungen, gehen auf Initiativen der KPÖ zurück.

Seit 1998 wurden von der KPÖ insgesamt 1.815.719 Euro weitergegeben, 604.213 Euro davon allein von Elke Kahr.

### Pensionen – Ausgleichszulage

Mindestpension mit Ausgleichszulage für Alleinstehende: ...€ 889,84 für Ehepaare, eingetragene Partnerschaften: ..... € 1.334,17 Erhöhung pro Kind: ..... € 137,30

### Mindestsicherung

Alleinstehende und Alleinerzieher/innen: ..... € 844,46 Volljährige im gemeinsamen Haushalt..... € 633,35 ab 3. volljährige Person: .... € 422,23 1. bis 3. Kind: ..... € 152,00 ab dem 4. Kind: ..... € 126,67

### Rezeptgebührenbefreiung

Bemessungsgrundlage (netto) orientiert sich an der Pensionen-Ausgleichszulage (siehe oben) Rezeptgebühr 2017: € 5,85/Medikament

### Geringfügigkeitsgrenze

€ 425,70/Monat

### GIS-Gebührenbefreiung/

#### Telefontgeltzuschuss:

1 Person: ..... € 996,62

2 Personen: ..... € 1494,27

für jede zusätzliche Person im Haushalt: € 153,78

### Familienbeihilfe

Bei einem Kind unter 3J: € 170,20; über 3J: € 178,00, über 10J: € 197,20, über 19J: € 220,40

Dieser Beitrag erhöht sich bei 2 Kindern jeweils um € 6,90, bei 3 um € 17, bei 4 um € 26, bei 5 um € 31,40, bei 6 um € 35, bei 7 um € 51. Im September zusätzlich € 100,- für Kinder zw. 6 und 15 Jahren; für erheblich behinderte Kinder kann die erhöhte Familienbeihilfe beantragt werden.

### Pflegegeld:

Stufe 1: .. € 157,30	65h/Monat
Stufe 2: .. € 290,00	95h/Monat
Stufe 3: .. € 451,80	120h/Monat
Stufe 4: .. € 677,60	160h/Monat
Stufe 5: .. € 920,30	180h/Monat
Stufe 6: € 1285,20	über 180h/M
Stufe 7: € 1688,90	über 180h/M

[www.mindestsicherungsrechner.at](http://www.mindestsicherungsrechner.at)

DSA Karin Gruber kandidiert bei der Gemeinderatswahl in Graz.

Tel. 0316 / 877 - 5101,

E-Mail: [karin.gruber@stmk.gv.at](mailto:karin.gruber@stmk.gv.at)



# Wohnhaussanierungen und Neuba

Unter dem Motto „Ein Bad für jede Gemeindewohnung“ hat die KPÖ gemeinsam mit dem Wohnungsamt dazu beigetragen, den Substandard aus dem Gemeindebau zu verbannen. Davor gab es nicht wenige Wohnungen, die ohne Nasszellen auskommen mussten.

Neben dem Nasszellen- und Fernwärme-Einbauprogramm wurden in den letzten Jahren vor allem umfassende Sanierungen durchgeführt. Dabei wurden hunderte Wohnungen mit Balkonen, Liften, Fernwärmeanschlüssen, Photovoltaikanlagen, Fahrradabstellräumen etc. ausgestattet.

Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt des Wohnungsamtes bei thermischen Sanierungen. Außenfassaden wurden gedämmt und auf „Hochglanz“ gebracht. Besonders erfreulich: Gerade in der Innenstadt, wo immer mehr Wohnungen Geschäftslokalen weichen müssen, tragen die städtischen Wohnhäuser zum schönen Gesamtbild bei (z.B. in der Schmiedgasse oder der Mandellstraße).

Seit Elke Kahr Verantwortung für Wohnen in Graz trägt, gibt es auch wieder Neubau von Gemeindewohnungen. 564 Wohnungen wurden fertiggestellt, weitere 500 sind fix geplant.



Sanierung Neuholdaugasse



Sanierung Grazbachgasse / Pestalozzengasse



Wohnen auf Kasernengrund: In der Maria-Pachleitner-Straße entstanden moderne Holz-Geschoßbauten.



Sanierung Faunastraße / Wachtelgasse

## uten



stalozzstraße



se



Sanierung Floßendstraße



Sanierung und Dachgeschoßausbau Mandellstraße



Neubau Floßendstraße

Unsere Umfrage:  
**Ist Altstadtsschutz  
noch zeitgemäß?**

Diese Frage haben wir in der letzten Stadtblatt-Ausgabe gestellt. Das Ergebnis der Umfrage ist eindeutig ausgefallen: ALLE Einsender waren der Meinung, dass Altstadtsschutz nach wie vor zeitgemäß ist. Sie meinten, Geschichte, Kultur und Flair unserer Stadt gehen verloren, wenn historische Häuser abgerissen werden. In den persönlichen Anmerkungen zum Thema wurde auch der Wunsch geäußert, die Stadt solle Häuser mit historischer Vergangenheit selbst renovieren und die Kosten bei den Eigentümern eintreiben. Besondere Kritik wurde am geplanten Nachfolgebau anstelle des Kommodhauses geübt.

Wir danken Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie sich an unserer Umfrage beteiligt haben.



Neubau Grünanger

# MURKRAFTWERK PUNTIGAM

## Arbeiterfischereiverein warnt vor Folgen

EStAG und Bürgermeister Nagl wollen das Murkraftwerk Puntigam um jeden Preis umsetzen. Der Arbeiterfischereiverein (AFV) Graz warnt vor den Folgen.



(Foto: Franz Keppel)

Trotz klirrender Kälte haben am Dreikönigstag über 1000 Grazerinnen und Grazer an der Demonstration für eine Volksbefragung zum Murkraftwerk teilgenommen. Am 21. Jänner fand eine weitere Großdemo statt.

„Fließende Gewässer haben die gleiche Funktion wie Adern im Körper“, sagt **Alfons Prettnner**\* vom Grazer Arbeiterfischereiverein. „Geht das Fließkontinuum durch Querbauwerke verloren, wird Leben zerstört.“

„Jedes Leben entsteht im Wasser. Die Nahrungskette beginnt im Wasser. Fällt dieses wichtige Glied weg, verlieren wir nach und nach unsere Lebensgrundlagen“, sagt Prettnner. In Staubecken entstehen giftiger Schlamm und Faulgase. Die entweichenden Methangase tragen

wesentlich zur Klimaerwärmung bei. Stauraumspülungen vernichten regelmäßig ganze Fischbestände, zerstören Laichstrecken, schädigen die Unterwasserfauna. So berichtete die Zeitschrift „AngelHaken“ 2006 in einer Chronik anlässlich des 60jährigen Bestandes des AFV von einer Stauraumspülung im Jahr 1956: „Die STEWEAG schwemmte die Staubecken durch das gleichzeitige Öffnen aller Wehranlagen nördlich von Gratkorn und der im Wasser mitgeführte Schlamm vernichtete den gesamten Fisch-

bestand an der Mur. Die Bauern führten die verendeten Fische mit Anhängern weg und verwendeten diese als Schweinefutter.“

### Widerstand bestraft

Alfons Prettnner: „Als Menschen haben wir die Verpflichtung, das für künftige Generationen, für unsere Kinder zu erhalten, was uns anvertraut wurde“. Rund 30 Fischarten gibt es derzeit noch in der Mur in Graz. Einige von ihnen sind ernsthaft bedroht.

Der Arbeiterfischereiverein wurde für seinen Widerstand gegen das Murkraftwerk bestraft: Acht Kilometer an Fischeirechten zwischen Augarten und Autobahnbrücke hat er verloren und ein weiteres Fischeirecht erst gar nicht bekommen.

### Schon 2001 gestoppt

Die EStAG will das 2001 wegen

zu hoher Kosten ad acta gelegte Kraftwerksprojekt in Puntigam auf jeden Fall durchziehen. Schützenhilfe bekommt sie von ÖVP-Bürgermeister Nagl, aber auch von SPÖ und FPÖ in Graz, die das Stadtbudget mit einer millionenschweren Beteiligung der Energie Graz sowie einem 84 Millionen Euro teuren Speicherkanal belasten wollen.

### Vier Tage Strom

Dabei könnte das Kraftwerk in Puntigam höchstens drei bis vier Tage des jährlichen steirischen Strombedarfs decken. „Das Umrüsten bestehender Kraftwerke auf neue Technologien hätte den vielfachen Effekt“, vermutet Alfons Prettnner.

### Verlierer – und Gewinner

Die Kosten für das Projekt werden die Grazerinnen und Grazer bezahlen. Sie werden steigende Strom- und Netzkosten und höhere Steuern tragen müssen, sie werden darunter leiden, dass für wichtige Projekte im öffentlichen Verkehr, beim Wohnbau oder im Sozialbereich das Geld fehlt, und sie werden leiden unter steigenden Feinstaubwerten, Klimaerwärmung, schwindenden natürlichen Erholungsräumen und Grundwasserproblemen.

Für die Finanz-Jongleure wird sich das Projekt auf jeden Fall rechnen. Es ist anzunehmen, dass hier Provisionen in die Taschen so mancher Leute fließen.

\* Schulrat Dipl. Päd. Alfons Prettnner, langjähriger Schriftführer des Arbeiterfischereivereins Graz und Redakteur der Vereinszeitschrift „Der Angelhaken“

INFO: [www.rettetdiemur.at](http://www.rettetdiemur.at)

2. Februar 2016, 19.30 Uhr, Postgarage

## KONZERT FÜR DIE MUR

mit Saint Chameleon, Uptown Monotones, Marina & The Cats, Renommierter Überraschungsband

[www.naturschutzbundsteiermark.at](http://www.naturschutzbundsteiermark.at)

Der **Arbeiterfischereiverein Graz** ist der mitgliederstärkste steirische Fischereiverein. Bundesobmann ist Volksanwalt Kräuter. Der Verein spricht sich entschieden gegen das Murkraftwerk aus.



## Wenn die Bäume fallen...

### Zahlen und Fakten:

#### 1 Kraftwerk vernichtet 10 Stadtparks

Um das Murkraftwerk in Puntigam zu bauen, sollen 16.535 Bäume aller Größen fallen, 10 Mal so viele, wie im Stadtpark stehen.

#### 125 Jungbäume für 1 Altbaum

Das Kronenvolumen eines 65 Jahre alten Murbaumes entspricht dem von 125 Jungbäumen.

#### 1 Baum – Luft für 5 Menschen

Ein Altbaum produziert so viel Sauerstoff, wie fünf Menschen zum Atmen brauchen.

#### Murfer-Bäume – natürliche Klimaanlage

Bäume an Gewässerufern haben eine besonders hohe Verdunstung. Dadurch entstehen Kühleffekte. Die schattenspendenden Baumkronen senken die Umgebungstemperaturen.

#### 1 Baum bindet 1 Tonne Feinstaub

Ein großer Baum kann jährlich mindestens eine Tonne Feinstaub binden. Dafür sorgen Blätter, Zweige und Borke der Bäume, auch im Winter.

Quelle: Naturschutzbund

## Grün sind nur die Inserate

Mit der Rodung der Bäume im Bereich der Staustufe Puntigam wird man wohl erst nach den Wahlen beginnen.

Hoffentlich wird den Grazerinnen und Grazern nicht zu spät bewusst, dass das einzig Grüne, das uns im Bereich der Olympiawiese bleibt, die ganzseitigen Inserate der Energie Steiermark in kleinformatigen Zeitungen sind.

Diese Werbung leistet man sich nämlich mit oder ohne Investor. Ebenso den Wachdienst rund um die Baustelle oder das verzögerte Fällen der Bäume, also alles Augenauswischereien, die man sich hätte schenken können.

Auch wenn das alles ein Klacks ist im Vergleich zu 84 Millionen Euro, stellt sich mir die Frage, ob es nicht günstiger ist, das Volk zu befragen.

**Horst Alic, Justizwachebeamter, KPÖ Kandidat zur Gemeinderatswahl und Bezirksratswahl**



### Fakten zum geplanten Murkraftwerk

- ✓ Das Murkraftwerk ist teuer und unwirtschaftlich. Sein Bau belastet das Stadtbudget über Jahrzehnte und führt zu steigenden Strom- und Netzkosten.
- ✓ das Geld für Kraftwerk und Speicherkanal fehlt anderswo, beim Öffi-Ausbau, beim Wohnbau, bei sozialen Leistungen.
- ✓ 16.000 Bäume sollen für das Kraftwerk gefällt werden. Die Auswirkungen auf Luftqualität, Stadtklima und Grundwasser sind verheerend.
- ✓ Tier- und Pflanzenarten an und in der Grazer Mur werden bedroht.
- ✓ Das Kraftwerk produziert viel Strom zu Zeiten, wo wir ohnehin genug davon haben, aber sehr wenig, wenn wir Strom brauchen (z.B. im Winter). Es ersetzt daher keine Stromimporte.
- ✓ Mehr als 10.000 Grazerinnen und Grazern haben für eine Volksbefragung über das Murkraftwerk unterschrieben. Die Folgen für das gesamte Stadtbild und den Schuldenstand in Graz sind dramatisch! ÖVP, SPÖ und FPÖ verweigern die Durchführung der Volksbefragung. Zu Unrecht, sagt ein Gutachten des renommierten Verfassungsjuristen Heinz Mayer.

### GAST KOMMENTAR

VON  
CHRISTIAN WABL



**Die Mur ist ein Fluss** und gehört zum Stadtbild wie der Schloßberg.

Wir haben dafür gekämpft, dass sich, nachdem sie einmal zum „schmutzigsten Fluss Europas“ geworden war, wieder Fische darin wohl fühlen. Jetzt soll aus diesem Fluss mitten in der Stadt ein Stauraum werden.

Schon vor Jahren wurden die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gefragt, was sie davon hielten. In „Zeit für Graz“ wurde das Für und Wider besprochen und sie haben sich deutlich gegen ein Kraftwerk ausgesprochen. Der Gemeinderat hat entsprechende Verordnungen erlassen, über die sich der Bürgermeister jetzt hinwegsetzt.

Eine unselige Interessensgemeinschaft hat dieses Projekt durchgetrieben und behauptet sogar, es sei im „öffentlichen Interesse“. Es dürfen keine Bedenken mehr bei dessen Überprüfung eingewendet werden.

#### Die Mur ist ein Fluss.

Wie kann der Bürgermeister sagen, er wäre der „Bürgermeister aller Grazer“, wenn er die Meinung so vieler einfach ignoriert? Das ist sein Sündenfall. Er ignoriert das Demokratiebewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Manche meinen, dagegen ist nichts mehr zu machen.

#### Die Mur ist ein Fluss.

Zwentendorf wurde verhindert, in Hainburg hat das Fällen der Bäume das Ende der „Betonierer“ ausgelöst und ein rücksichtsloses „Modernisieren“ hat schon einmal einen Bürgermeister zu Fall gebracht.

Es geht bei der Mur in Graz nicht nur um die Bäume und Fische, sondern um die Frage, ob Politiker und „Investoren“ mit Baggern und Mischmaschinen ein Stadtbild und einen Lebensraum zerstören dürfen.

Ich bin kein Mitglied einer Partei, ein unabhängiger Bürger, der von einer kommenden großen, notwendigen Wende und der Abkehr von autoritärem Denken und veralteten Vorstellungen überzeugt ist. Ich bin bei dieser Wahl, dieser ersten Abstimmung über den Fluss, mit allen und für alle, die die Mur weiter fließen lassen wollen.

### Buchvorstellung: DIE MUR IN GRAZ

**Die Mur in Graz – Das grüne Band unserer Stadt, Herausgeber: Johannes Gepp**

Graz, eine lebenswürdige und lebenswerte Stadt – aber ohne Mur undenkbar. Im Buch „Die Mur in Graz“ lassen uns 45 Fachautoren auf 272 Seiten in das verwobene Netz von Natur und Kultur in und an der Mur eintauchen. 850 Fotos zeigen erstaunliche Ein-, Weit- und Tiefblicke. Erhältlich im Buchhandel und beim Naturschutzbund. <http://www.naturschutzbundsteiermark.at>



## Warum Sie Ihr Recht zu wählen nutzen sollten

# Wahlen, Schreier und die soziale Schere

Das Wahlrecht ist allgemein, geheim und frei. Wer älter als 16 Jahre ist, kann seine Stimme abgeben. Was wie eine Selbstverständlichkeit aussieht, war nicht immer so.

Im 19. Jahrhundert durften nur Männer, die aus dem Adel kamen, und Bürger mit einem hohem Vermögen an Wahlen teilnehmen. Die Allgemeinheit war ausgeschlossen.

Erst nach der Revolution von 1918 wurde das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen eingeführt. Es ist gegen den Widerstand der Reichen und Mächtigen erkämpft worden.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts schaut es so aus, als ob das abgeschaffte Klassenwahlrecht wieder Einzug halten würde: Durch die Hintertür. Denn die Wahlbeteiligung ist in den „besseren“ Stadtvierteln – auch in Graz – weit höher als in den Arbeiterbezirken, in denen viele Menschen mit geringem Einkommen leben.

### Beispiele aus Graz

Wie war das bei der Gemeinderatswahl am 25. November 2012? Die zwei Bezirke mit der höchsten



Wahlbeteiligung waren Andritz (58,83%) und Mariatrost (56,45%). Am wenigsten Wahlberechtigte gingen in Gries (37,96%) und in Lend (42,08%) zu den Urnen.

Diese Zahlen zeigen, wie weit die soziale Schere in Graz schon auseinandergeht. Immer mehr Menschen, die große Probleme haben und nicht mehr wissen, wie sie mit ihrem täglichen Leben zurecht kommen, verzichten auf das wichtigste Recht in einer Demokratie: Auf das Recht, seine Vertreterinnen und Vertreter zu wählen.

Diese unsichtbare Schranke führt dazu, dass die Wahlen meist so ausgehen, wie sie ausgehen: Wenn die Politik der Parteien austauschbar ist und sich nur die Köpfe der Kandidaten voneinander unterscheiden, dann wird die Versuchung groß, sich dem medialen Schauspiel zu verweigern. Kleinigkeiten, die zu großen Gegensätzen aufgeblasen werden, haben mit dem täglichen Leben der Menschen nämlich nichts zu tun.

Die Herrschenden und ihre Parteien haben diese Entwicklung lange Zeit mit Gelassenheit beobachtet. Ihre Mandate sind sogar billiger geworden, wenn weniger

Leute zur Wahl gegangen sind.

### Marktlücke

Jetzt gibt es aber etwas Neues: Findige Politprofis haben in den Jahren der Krise eine Marktlücke entdeckt: Sie spielen den Menschen etwas vor: Plötzlich reden einige Politiker fast wie normale Menschen, sie sprechen auch echte Probleme an. Das gefällt vielen Leuten, die von der herkömmlichen Politik im Stich gelassen werden.

Dass sie aber – genau wie ihre Kollegen von den traditionellen Parteien – die Ursachen für die soziale Ungleichheit nicht benennen, dass sie keine Lösungen vorschlagen, die zu mehr Gleichheit führen, das steht für Menschen, die sich verlassen fühlen, nicht im Vordergrund. Sie wollen den Politikern einen Denkkettel verpassen.

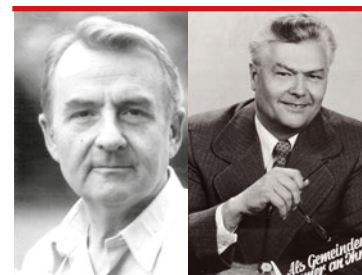
Dabei übersehen sie zwei Dinge: Die „neuen“ Politiker sind nicht anders als die alten: Oft sind sie sogar gieriger beim Wettrennen um Privilegien und sehr gut bezahlte Posten.

Und das Wichtigste: Die „Lösung“, die von ihnen angeboten wird, ist uralte. Es ist die Methode Sündenbock. Das steht schon im Alten Testament bei den Erzäh-

lungen über Moses. Die Probleme im eigenen Haus werden aber nicht gelöst, wenn man die Fremden vertreibt. Das lehrt jeden, der lernen will, die Geschichte.

### Wer nicht zur Wahl geht, wählt die Herrschenden.

Wer nicht zur Wahl geht, wählt die Herrschenden. Aber auch wer den Schreibern nachrennt, macht nichts besser. Im Gegenteil. Es könnte alles noch viel schlechter kommen.



### Richtigstellung

Beim Artikel „Schikanen gegen Bürgerinitiative“ im Stadtblatt Dez.16 ist eine sinnstörende Änderung vorgenommen worden. Walter Kosmus (Bild links) war nicht Gemeinderat der KPÖ. Das war sein Bruder Ferdinand Kosmus (Bild rechts).

F. St. Parteder

### Liste 5

#### Vorgezogener Wahltag

Wir bitten Sie, UNBEDINGT von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Wenn Sie am 5. Februar, dem Wahlsonntag, verhindert sind, können Sie den vorgezogenen Wahltag am Freitag, den 27. Jänner nutzen.

Wir bitten Sie, Ihre Stimme in STADT und BEZIRK für die Liste 5, Elke Kahr-KPÖ abzugeben.



Viele Menschen haben Tag für Tag mit Vizebürgermeisterin Elke Kahr zu tun. Sie selbst redet aber wenig über ihr eigenes Leben.

Gleich nach ihrer Geburt am 2. November 1961 gab sie ihre leibliche Mutter zur Adoption frei. Im Kinderheim Schönbrunnngasse nannte man sie „Sonny“, weil sie so ein sonniges Gemüt hatte. Und deshalb adoptieren sie Edith und Otto Kahr. Der Vater war Schlosser, die Mutter Hausfrau.

Elke wuchs in der Heilingergasse auf, ging dort zur Volksschule



und kennt deshalb die Triestersiedlung von Kind auf.

Nach der Handelsschule fand sie eine Stelle bei der Kontrollbank und daneben machte sie die Matura bei der Abend-HAK in der Grazbachgasse.

Als die Kontrollbank in Graz geschlossen wurde, war sie eine Zeitlang arbeitslos. 1985 trat sie nach ersten Kontakten mit Kinderland der KPÖ bei.

Seit 1988 ist sie in einer Lebensgemeinschaft und hat einen Sohn, Franz, der 1990 geboren wurde. Und am 30. Juni 2016 wurde ihr Enkelkind geboren, die kleine Lea.

Ihre Leidenschaften: Reisen, Musik und Lesen. Sie kocht gerne einfache Gerichte. Sehr groß ist ihre Neugier auf Menschen und ihre Schicksale. Das hilft auch bei der Arbeit.

1993 – 2005 war sie Gemeinderätin. Seit 2005 ist sie als Stadträtin für das Wohnen zuständig.

Am 16. Juni 2016 wurde sie zur Vizebürgermeisterin gewählt.

Und trotz der großen Verantwortung ist sie das geblieben, was sie schon im Kinderheim war: „Sonny“ – Elke Kahr mit dem sonnigen Wesen.



Während die Mächtigen einen Schutzschirm zur Rettung der Banken aufspannen, sagt die KPÖ Graz: **Geld für Bankerl statt für Banken!** Statt Wahlgeschenke zu verteilen, werden Bankerl aufgestellt.



© regine schärtl - Fotolia.com



Elke Kahr mit ihrer Enkelin Lea.

# Bezirkswahl 17 Grazer Stadtbezirke:

Die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten in den Grazer Bezirken

## BRENNPUNKT STADTBEZIRKE

**A**m 5. Februar 2017 findet gleichzeitig mit der Gemeinderatswahl die Wahl zu den Bezirksräten der 17 Grazer Stadtbezirke statt

*Wir bitten Sie, Ihre Stimme in Stadt UND Bezirk für die Liste 5, Elke Kahr-KPÖ abzugeben.*



Für mehr Bezirksdemokratie: v.l.n.r. Lubomir Surnev, Christian Carli, Gerti Schloffer und Elke Kahr.

Die 17 Grazer Stadtbezirke sind die Brennpunkte der Kommunalpolitik. Viele Bürger wenden sich mit ihren Anliegen an die Bezirksvertretung. „Die Errichtung von Wartehäuschen an Haltestellen, das Aufstellen von Mistkübeln und Parkbänken und viele andere Notwendigkeiten sind nur mehr schwer zu bewerkstelligen“, sagt Christian Carli, BV-Stv. in Lend und Sprecher aller KPÖ-Bezirksräte. Die Ursache dafür ist die 2010 unter Schwarz-Grün erfolgte Ausgliederung der Wirtschaftsbetriebe. „Seit damals ist die Holding Graz nicht einmal mehr verpflichtet, den gewählten Vertretungen auf ihre Anträge zu antworten“, so Carli.

Seit Jahrzehnten mit ihrem Bezirk verbunden ist Gerti Schloffer, BV-Stv. in Gries. Sie macht sich vor allem für mehr Sauberkeit stark. „Die Holding Graz Services haben einfach zu wenig Personal, um die Reinigung auch bewältigen zu können“, so Schloffer: „Die Stadt wächst rasant, die Personalstände nicht. Das darf so nicht sein.“ Aufgabe der nächsten Stadtregierung müsse es sein, dafür zu sorgen, dass es genug Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, damit Graz eine saubere Stadt ist.

## FÜR HÖHERE BEZIRKSBUDEGETS!

Einig sind sich die Bezirkspolitiker, dass die Bezirksbudgets nicht ausreichen, um die wachsenden Aufgaben zu bewältigen. Nur 70 Cent pro EinwohnerIn und Jahr stehen zur Verfügung. Bürgermeisterstellvertreterin Elke Kahr fordert eine Verdoppelung der Bezirksbudgets. „Wenn man im Gegenzug die Parteienförderung kürzt, ist das locker drin“, so Kahr.

Quelle - Grafik der Grazer Stadtbezirke: TheKunmerUp aus der deutschsprachigen Wikipedia

District	Candidate
4 - Lend	Christian Carli
5 - Gries	Gerti Schloffer
6 - Jakomini	Lubomir Surnev
12 - Andritz	Karin Reimelt
13 - Gösting	Anni Grünauer
14 - Eggenberg	Karin Gruber
15 - Wetzelsdorf	Günter Leber
16 - Straßgang	Ruth Masser
17 - Puntigam	Horst Alic

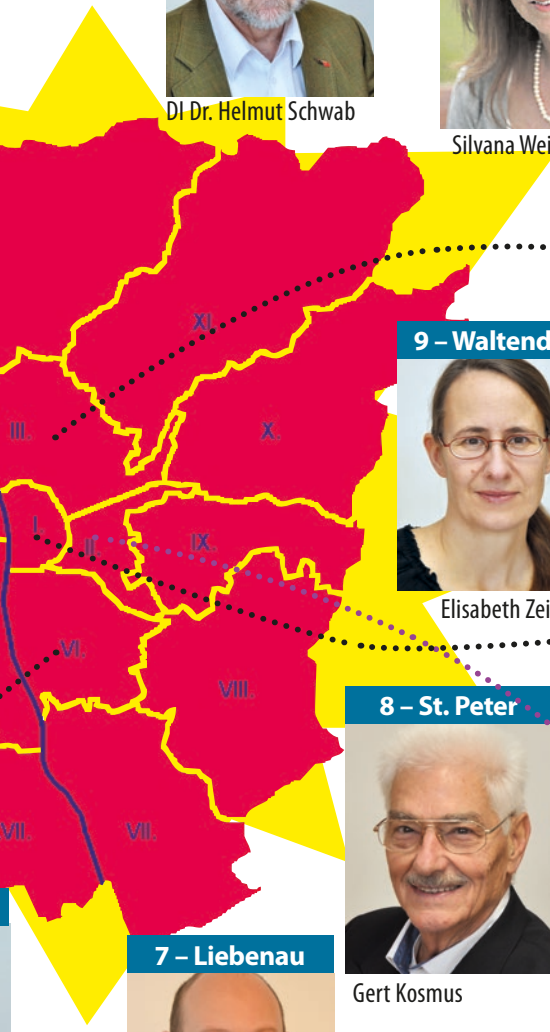


**KPÖ für Verdoppelung der Bezirksbudgets auf Kosten der Parteienförderung**

# Helfen statt reden

Wahlkandidaten der Liste 5 **Elke Kahr. KPÖ**

So wählen Sie richtig!  
 Weißer Stimmzettel: Gemeinderatswahl  
 Gelber Stimmzettel: Bezirksratswahl



11 – Mariatrost



DI-Dr. Helmut Schwab

10 – Ries



Silvana Weidinger

3 – Geidorf



Hanno Wisiak

9 – Waltendorf



Elisabeth Zeiler

1 – Innere Stadt



Alfred Strutzenberger

8 – St. Peter



Gert Kosmus

2 – St. Leonhard



Andreas Nitsche

7 – Liebenau



Dr. Sebastian Wisiak



## Gute Zusammenarbeit: Modell Jakomini

Im einwohnerstärksten Bezirk hat es in den vergangenen vier Jahren eine neue Form der Zusammenarbeit gegeben. Keine Bezirkskaiser, sondern ein Rotationsprinzip zwischen den Fraktionen SPÖ, Grüne und der KPÖ. Den Beginn machte die KPÖ mit Edeltrud Ulbl-Taschner, dann folgten Grüne und SPÖ. Die letzten Monate vor Ende der Periode stellte wieder die KPÖ mit Lubomir Surnev den Bezirksvorsteher von Jakomini.

Dem 28-jährigen und seinen KPÖ-Fraktionskolleginnen und -kollegen sind die Themen Sicherung von Grünraum, vernünftige Bauspolitik und soziale Stadtteilpolitik ein besonderes Anliegen. So setzten sich Surnev und die Bezirks-KPÖ in der vergangenen Periode etwa für den Ensemble-Schutz bei denkmalgeschützten Altbauten sowie für die Sicherung von Vorbehaltsflächen für leistbaren Wohnraum und ausreichend Grün und Erholungsflächen auf dem Areal der Kirchnerkaserne ein. Eine Forderung, die von der Stadt Graz umgesetzt wurde.

Lubomir Surnev steht jeden Montag von 13 bis 14 Uhr bei der Sprechstunde in der Servicestelle Jakomini am Ostbahnhof für Fragen und Anregungen zur Verfügung sowie unter der Telefonnummer 0699 8159 5708.



Am 5. Februar 2017

**Elke Kahr. KPÖ**  
 Liste 5

Wünsche und Forderungen der KPÖ Graz zur Wahl 2017. Programmheft bitte kostenlos anfordern unter 0316 / 71 24 79

# Für Gegenseitige Hilfe und gute Nachbars



## Liebe Grazerin, lieber Grazer!

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Luftschlösser vor Wahlen gebaut werden – teure Projekte werden geplant, Arbeitsplätze und Wohnungen in großer Zahl und sozialer Fortschritt für alle versprochen.

Und nach den Wahlen? Da platzen die Luftschlösser und die Versprechen sind vergessen. Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit sind ein wertvolles Gut. Von mir werden Sie vor der Wahl nichts anderes hören als das, was Sie aus meiner täglichen Arbeit kennen - konkrete Vorschläge zur Verbesserung des täglichen Lebens in Graz.

Dank Ihres Vertrauens konnten wir nach der letzten Wahl 2012 einige dieser Ideen in die Tat umsetzen, sei es die Jahreskarte zum halben Preis oder ein Neubauprogramm für bezahlbare Gemeindewohnungen.

Nur mit Ihrer Unterstützung bei der Gemeinderatswahl wird es möglich sein, diesen Weg für alle fortzusetzen.

**Gehen sie bitte zur Wahl!**

**Am 5. Februar kommt es auf Ihre Stimme an.**

Bürgermeister-Stellvertreterin Elke Kahr

**Am 5. Februar 2017 wählt Graz einen neuen Gemeinderat.**

Die Voraussetzung, dass Elke Kahr und die KPÖ ihre Arbeit fortsetzen können, ist, möglichst viele Menschen zur Wahl gehen.

Machen Sie **UNBEDINGT von Ihrem Stimmrecht Gebrauch!**

Wenn Sie am 5. Februar 2017, dem Wahlsonntag, verhindert sind, ersuchen wir Sie, den vorgezogenen Wahltag am Freitag, 27. Jänner 2017 zu nutzen.

**Wir bitten Sie, Ihre Stimme in Stadt UND Bezirk für die Liste 5 – Elke Kahr KPÖ abzugeben.**



**2.** Andreas Fabisch, 1958, AHS-Lehrer

## Schulautonomie

**N**icht pädagogische Freiheiten, sondern die knappere Bemessung von Geldern. Das ist es, was sich hinter dem Begriff „Schulautonomie“ verbirgt.

Anstatt die Mitbestimmungsrechte an Schulen auszubauen, soll z.B. die Klassenschülerhöchstzahl, nicht mehr gesetzlich reguliert werden. Es drohen größere Klassen aus Geldmangel.

Die KPÖ spricht sich gegen die Schulautonomie in dieser Form aus. Stattdessen muss die gemeinsame Schule der Zehn- bis Vierzehnjährigen endlich umgesetzt und das Angebot an Ganztagschulen mit verschränktem Unterricht ausgebaut werden.



**3.** Elke Heinrichs, 1958, Biomed. Analytikerin

## Feinstaub

**S**eit Jahren lassen die Feinstaub-Messwerte in Graz zu wünschen übrig. Die Höchstwerte wurden in Graz Don Bosco an 37 Tagen, in Graz Süd an 36 Tagen überschritten.

Das errechnete Risiko: eine um 17 Monate geringere Lebenserwartung pro Grazer gegenüber den Bewohnern weniger feinstaubbelasteter Gebiete. Dieses Risiko wird weiter steigen, wenn das Fließgewässer Mur aufgestaut wird und tausende von Bäumen fallen (Stadtpark mal 10).



**4.** Manfred Eber, 1965, Angestellter

## Stadtplanung

**L**icht, Luft, Grünräume brauchen wir alle - Stadtentwicklung darf keine Spielwiese für Spekulanten sein. «



# chaft: Die Liste 5 – **Elke Kahr. KPÖ**



**5.** Sahar Mohsenzada, 1985, Angestellte

**6.** Christian Sikora, 1963, Justizwachebeamter

**7.** Ulrike Taberhofer, 1960, Lehrerin

**8.** Robert Krotzer, 1987, Lehrer

**9.** Christine Braunersreuther, 1974, Museologin

*Mitbestimmung und direkte Demokratie bringen mehr Sicherheit als Überwachung und Bespitzelung.*

*Eines ist fix – es wird wieder Sommer. Für den Erhalt der Grazer Bäder und vernünftige Eintrittspreise*

*Die Herausforderungen unserer Zeit löst man nicht durch Ausgrenzung. Ehrliche Integration nützt uns allen.*

*In der Feinstaub-Stadt Graz muss der öffentliche Verkehr bezahlbar sein. Die Jahreskarte zum halben Preis muss bleiben.*

*Freier Eintritt in die Museen ist ein Gewinn für alle und kostet kaum mehr. Kultur ist Bildung für alle.*

*Luftschlösser überlassen wir anderen – ich werde mich weiter zuerst dafür einsetzen, dass Graz eine gute Heimat für alle Menschen ist und niemand vergessen wird.  
Elke Kahr, Wohnungsstadträtin und Vizebürgermeisterin*



**10.** Horst Alic, 1968, Justizwachebeamter

**11.** Sigrid Zitek, 1984, Pädagogin

**12.** Kurt Luttenberger, 1955, Erwachsenentrainer

*Die Beschäftigten bei Magistrat und Holding erfüllen wichtige Aufgaben: Wir sind gegen weitere Kürzungen bei Personal und Leistungen. «*

*Schluss mit dem Sparen auf Kosten Behinderter. Das Recht auf Selbstbestimmung muss garantiert sein.*

*Nur gerechte Löhne schaffen weitere Arbeitsplätze - so kann Graz wieder eine Stadt der Arbeit werden.*

## Für Sie erreicht

- Jahreskarte Graz zum halben Preis.
- Gebührenstopp bei Kanal und Müll
- 564 neue, leistbare Gemeindewohnungen errichtet, 500 weitere geplant
- Keine Privatisierung von städtischem Eigentum
- Parteienförderung und Repräsentationsausgaben gesenkt



**Elke Kahr. KPÖ**  
**Liste 5**



# Glaubwürdigkeit kann man wählen!



**B**evorstehende Wahlen bewirken Erstaunliches: Politiker, von denen man jahrelang kaum etwas gehört hat, werden plötzlich aktiv und leutselig. Neue Parteien tauchen auf und versprechen das Blaue vom Himmel, wenn man sie nur wählen würde. Die Ernüchterung folgt meist kurze Zeit nach dem Wahltag. Vergessene Wahlversprechen sind beinahe schon Regel. So manche neu angetretene Partei wurde als Versuch gewählt, um dann bald wieder in der Versenkung zu verschwinden.

**Zum Glück gibt es Ausnahmen.** So zum Beispiel Elke Kahr. Auch nach der Wahl werden rat- und hilfeschuchende Menschen wieder in ihrem Büro stehen, weil sie einfach für sie da ist. Viele tausend Grazerinnen und Grazer waren es in den letzten Jahren. Und Elke Kahr hat geholfen, wo sie konnte. In besonderen Notlagen auch mit ihrem eigenen Geld.

**Politik soll Menschen dienen** und nicht eine Möglichkeit sein, um erst einmal den eigenen Wohlstand zu vermehren, das ist ihre Grundeinstellung. Deshalb behält sie von ihrem Einkommen als Vizebürgermeisterin nur 1.900 Euro monatlich, der „Rest“ wird für die Unterstützung von Menschen in Notlagen verwendet. Jahr für Jahr wird am „Tag der offenen Konten“ genaue Abrechnung gelegt.

Gibt es ein Problem in einem Stadtteil und Elke Kahr wird gerufen, so ist sie da. Auf Nobelpartys der Seitenblicke-Gesellschaft wird man sie dagegen vergeblich suchen.

Natürlich bemüht sich Elke Kahr auch erfolgreich um die Verbesserung der Lebensverhältnisse in unserer Stadt. 564 neue Gemeindewohnungen konnte Elke Kahr schon übergeben, weitere 500 sind schon in Planung. Die Aktion „Ein Bad für jede Gemeindewohnung“ bereitete dem Substandard, mit Klo am Gang und ohne eigenes Bad, ein Ende. Bei den Budgetverhandlungen 2014 setzte sie die Senkung der Preise für die Jahreskarte der Verkehrsbetriebe auf 228 Euro durch, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

**Bei der Gemeinderatswahl am 5. Februar 2017 kann man Glaubwürdigkeit wählen.** Mit der Stimme für Elke Kahr – KPÖ können Sie dazu beitragen, dass dieser Weg fortgesetzt wird. Graz braucht auch weiterhin eine solche Politikerin.

Ernest Kaltenegger



Von Ernest Kaltenegger



Für Graz wie es sein soll

## IHRE STIMME FÜR ...



» Ich will, dass die Grazer Bevölkerung über das Murkraftwerk entscheidet.

10.000 Unterschriften für eine Volksbefragung dürfen nicht einfach ignoriert werden. «

**Erika Lässer-Rotter, Malerin,** kandidiert auf der Liste 5, Elke Kahr-KPÖ für den Gemeinderat



» Gerechte Verteilung des Wohlstands ist eine wichtige Voraussetzung für ein langes Leben bei guter Gesundheit. Dafür braucht es wieder mehr Solidarität in der Sozialpolitik. «

**Dr. Hans Peter Meister, praktischer Arzt,** kandidiert auf der Liste 5, Elke Kahr-KPÖ für den Gemeinderat



**Ernest Kaltenegger:** „Wort und Tat müssen übereinstimmen! Mit Elke Kahr brauchen die Grazerinnen und Grazer nach der Wahl keine Enttäuschungen zu fürchten. Mit der Stimme für Elke Kahr weiß man, was man wählt: Helfen statt reden.“

für euch  
K



Foto: Edeltrud Taschner



# 46 Jahre Taxi

Der freundliche Herr Adi geht in Pension

Während seiner 46 Jahre als Taxifahrer hatte Herr Adi auch viele prominente Fahrgäste, unter ihnen Robert Stolz und Udo Jürgens

„Dass ich zum Taxifahren gekommen bin, ist eigentlich eher Zufall“, erzählt Adolf Heimberger. Dass er – mit wenigen Unterbrechungen – so lange dem Taxigewerbe treu bleiben würde, war noch viel weniger abzusehen, als Herr Adi, wie er von seinen Fahrgästen stets genannt wurde, im Herbst 1967 – nach einem längeren Tirol-Aufenthalt wieder in seiner Heimatstadt Graz zurück – auf eine Annonce mit dem Wortlaut „Chauffeur mit B-Führerschein gesucht“ antwortete. Im Dezember 1967 schließlich hatte er den Taxischein in der Tasche, am 28. Dezember 1967 trat er seine erste Taxifahrt an. „Nach Göttelsberg bei Weiz bin ich gefahren. Daran erinnere ich mich genau“, erzählt er.

## Menschenkenntnis gefragt

Gute Ortskenntnisse waren in Zeiten, wo Navigationsgeräte und GPS-Systeme noch in den Sternen standen, das A & O eines guten Taxifahrers. Aber auch andere Eigenschaften sind im Taxigeschäft von Bedeutung, wie etwa der Umgang mit Menschen.

„Ich habe immer gern mit Menschen zu tun gehabt“, sagt der Andritzer. Das hat ihm seitens der Kunden viele Sympathien eingebracht. Von Stammkunden kannte er die Adressen auswendig, unter seinen Fahrgästen waren auch Prominente, etwa Robert Stolz oder Udo Jürgens.

„Obwohl ich selbst gerne erzähle, als Taxifahrer sollte man vor allem gut zuhören können“, sagt Herr Heimberger. „Da erfährt man auch allerhand. Interessanterweise am meisten über Krankheiten“,



Der dienstälteste Grazer Taxifahrer, Adolf Heimberger, geht in Pension

schmunzelt er. Natürlich waren Urlaube auch immer wieder Thema, vor allem bei den Fahrten vom und zum Flughafen.

Besonders bei Nachtfahrten – 12 Jahre lang fuhr er ausschließlich nachts – war der sensible Umgang mit schwierigen Leuten gefragt. „Angst habe ich nie gehabt“, weiß der Profi. „Nur einmal ein mulmiges Gefühl. Aber dann habe ich den Betreffenden in ein Gespräch verwickelt und am Ende ist alles gut gegangen.“

## Es ist schwieriger geworden

Im Dezember 2016 hat Herr Adi sein Taxigewerbe an den Nagel gehängt. Ob er den Taxiberuf heute noch einmal ergreifen würde? „Zu den damaligen Bedingungen schon. Aber das Taxigeschäft ist inzwischen schwieriger geworden“, sagt er. Der Verkehr ist extrem. Bei Schlechtwetter steckt man stundenlang im Stau, bekommt aber für den Kilometer bezahlt und nicht für die Zeit. Ein anderes Mal sind es die Stehzeiten, die zermürben. „Viele, die mit dem Taxifahren anfangen, hören schon allein deswegen gleich wieder damit auf“, weiß Herr Heimberger.

Für seine Pension hat der 74-jährige einiges vor. Eine Frau, mit der er seit 38 Jahren verheiratet ist, ein Haus mit Garten, zwei En-



Aufnahme Peter Philipp



1972 widmete die Kleine Zeitung Herrn Adi einen Artikel.

kelkinder... – Möglichkeiten der Beschäftigung gibt es viele. „Vor allem habe ich mir vorgenommen, jeden Tag eine Runde zu laufen“, sagt Herr Heimberger munter, der sein Fitnessprogramm trotz der frostigen Jännertemperaturen bereits durchzieht.

Ein Geheimnis verrät Herr Adi uns auch, nämlich das einer langjährigen glücklichen Ehe: „Probleme immer gleich ausreden, Kompromisse schließen, tolerant sein“, lautet sein Rezept. „Meine Frau war immer sehr tolerant“, lacht er.



» Elke Kahr lebt Bürgernähe und Umverteilung persönlich. Ihre Tür steht allen Menschen offen, sie hört ihnen zu und hebt sich nicht ab «

**Christine Anderwald,** Diplomkrankenschwester, kandidiert auf der Liste 5, Elke Kahr-KPÖ für den Gemeinderat

Satire von Günter Eichberger

## Plakatkopf

„Wir wollen unser Graz zurück“, schreit das Plakat. Ist Graz denn fort? Und wo soll die Stadt denn sein? Andernorts oder in einer anderen Zeit? In einem fremden Märchenreich, tausendundeine Nacht oder gar tausend Jahr' zeitversetzt? Ist Graz in ein schwarzes Loch gefallen? Und ist das niemandem aufgefallen außer dem Kopf auf dem Plakat? Und ist Graz folglich immer noch dort an diesem Unort?



Wahrscheinlich möchten das Plakat und sein Kopf einfach in eine Zeit zurück, in der nur Einheimische wohlgelitten waren. Und einheitliche Meinungen. Das Plakat möchte das nicht offen aussprechen. Aber diese Andeutung ist deutlich genug. Ein Blick auf dieses Plakat sagt mehr als tausendjährige Worte. Geht es um ein Graz, wie es einmal war, als sich das Volk erhob? Zurück in eine Zukunft, die der Vergangenheit verdächtig ähnlich sieht. Eine Identität der Zeiten, eine identitäre Aufhebung des Zeitbegriffs womöglich. Und darum sieht der Plakatkopf auch manches als Jugendsünde an, was andere als ewiggestriges Denken bedenklich junger Menschen einstufen. Die Zeit macht viel, aber nicht alle gescheiter. Wer einmal Hammelherden im Grazer Stadtpark ansiedeln wollte, damit sich Muselmänner an ihnen statt an reinrassigen Grazerinnen vergehen können, wird wohl noch manches im germanischen Schilde führen. Aber das war wahrscheinlich nur eine Hetz aus jugendlichem Übermut, auch wenn es vom humorlosen Gericht als Verhetzung eingestuft wurde.

„Wir wollen unser Graz zurück“, aber will dieses Graz wiederkehren? Und möchten viele Grazerinnen und Grazer in ihm leben? Nach Wittgenstein lebt der ewig, der in der Gegenwart lebt. Wer in der Vergangenheit lebt, könnte man meinen, ist wie gestorben. Lebt aber als Untoter in vollem Wachs wieder auf. Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen von Burschenherrlichkeit und Volksgemeinschaft. Wenn sie nicht gerade in ihr Bier weinen, weil sie es nicht gebetten können.

Günter Eichberger lebt  
als freier Schriftsteller in Graz.

## Intelligente Stromzähler

### Smart Meter: Der „Große Bruder“ in der Steckdose?

Ab Herbst 2017 soll die Mehrheit der steirischen Haushalte mit sogenannten „intelligenten Stromzählern“ ausgestattet werden.

Dabei wird der Bevölkerung versprochen, dass sie künftig mehr Kontrolle über ihren Stromverbrauch haben und sich das Ablesen sparen würden.

Tatsächlich aber bringen die Smart-Meter vor allem eines: Einen Kostenschub für die steirischen Haushalte. Ein Zähler kostet rund 350 Euro. Die Zählermiete holen sich die Energiekonzerne ohnehin zurück. „Die Stromkunden werden die Teuerung spüren“, ortet Vizebürgermeisterin Elke Kahr eine weitere Steigerung der Wohnkosten.

Durch den Smart Meter wird Stromanbietern in Zukunft die Überwachung und Kontrolle ihrer Kunden möglich. Sie werden nicht nur selbst bestimmen können, wer wann wie viel Strom bekommt. Es ist sogar ein Aufpreis für Spitzenzeiten oder zur Versorgungssicherheit angedacht.

Smart-Meter sind aus umweltpolitischer Sicht problematisch: Sie verbrauchen – anders als die herkömmlichen Ferraris-Zähler – selbst



Foto: Pia Schmickl

Die Totalüberwachung über die Steckdose rückt näher.

Strom. Bei hunderttausenden Geräten alleine im Großraum Graz eine riesige Energieverschwendung!

Wer keinen „intelligenten Stromzähler“ will, kann ihn auf Antrag ablehnen (Opt-out). Die EStAG hat jedoch angekündigt, den „Überwachungsstromzähler“ trotzdem einbauen und dabei lediglich die Funktion der laufenden Übertragung der Daten deaktivieren zu wollen.

Diese Vorgehensweise entspräche nicht den gesetzlichen Bestimmungen, denn laut § 83 des Elektrizitäts- und Organisationsgesetzes (EIWOG) „...hat der Netzbetreiber den Wunsch eines Endverbrauchers, kein intelligentes Messgerät zu erhalten, zu berücksichtigen“. In anderen Bundesländern, wie Niederösterreich, können Stromkunden auf Wunsch ihre Ferraris-Stromzähler behalten.

## ORF-Gebühr unnötig hoch!



Elke Kahr (KPÖ) will den Anstieg der ORF-Gebühren nicht hinnehmen. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen jeden Euro zweimal umdrehen müssen, ist das eine unnötige Zusatzbelastung.

In der Steiermark ist dieser Beitrag österreichweit am höchsten, weil das Land einen hohen Aufschlag kassiert, der mit dem ORF gar nichts zu tun hat.

Ab Mai 2017 wird die ORF Gebühr angehoben. Die Steirer zahlen dann 26,73 Euro im Monat. Die darin enthaltene Landesabgabe steigt mit, von 5,40 Euro auf 5,80 Euro monatlich. Dabei fließen vom früher so genannten Kulturschilling nur 50 Prozent in die Kultur. 4 Prozent gehen in den Sport, 46 Prozent sind ohne Zweckbindung und dienen zum Stopfen der Budgetlöcher. Die Grazer Vizebürgermeis-

terin Elke Kahr forderte die Landesregierung auf, die Höhe der Landesabgabe einzufrieren: „Es ist nicht einzusehen, dass fast die Hälfte davon beispielsweise für die Finanzierung der Parteienförderung verwendet werden kann. Deshalb verlange ich, die Landesabgabe zum GIS-Beitrag um 46 Prozent zu kürzen, damit die ORF-Gebührenerhöhung in der Steiermark abgefedert werden kann.“



Wikimedia Commons/Karl Gruber  
- CC BY-SA 4.0

# Wohnunterstützung: 9613 Unterschriften übergeben



**W**enn die Leute zusammenhalten, können sie viel erreichen. Gemeinsam mit vielen Aktivistinnen und Aktivisten setzte sich Vizebürgermeisterin Elke Kahr für eine Verbesserung der neuen „Wohnunterstützung“ ein. Im Oktober nahmen an der KPÖ-Demonstration über 1000 Steierinnen und Steirer teil. Im Dezember wurden 9613 Unterschriften übergeben. Die zuständige Soziallandesrätin Kampus (SPÖ) musste nachgeben: Ein Teil der Verschlechterungen wird zurückgenommen. Beibehalten wurde aber die Einrechnung der Familienbeihilfe ins Haushaltseinkommen. Diese Regelung, die zahlreiche Familien mit Kindern und besonders hart Alleinerziehende trifft, muss ebenfalls zurückgenommen werden. Dafür wird sich die KPÖ einsetzen.

## Krankenhaus: Selbstbehalt für Kinder abgeschafft NOTFALLMAMA

Eine langjährige Forderung des Vereins KiB children care ist endlich Wirklichkeit: Der Selbstbehalt für Kinder bei einem Krankenhausaufenthalt wurde mit 1. Jänner 2017 abgeschafft.

Der Verein, der sich mittlerweile seit 30 Jahren für die Anliegen betroffener Familien in der Öffentlichkeit und bei politischen Stellen einsetzt, hat am 1. Oktober 2016 sein Unterstützungsangebot um die „Initiative notfallmama“ erweitert. Sie hilft, wenn ein Elternteil erkrankt und Betreuung für gesun-



de oder kranke Kinder zu Hause benötigt wird. Der Verein ist rund um die Uhr unter der Nummer **0664 / 620 30 40** oder E-Mail: [verein@kib.or.at](mailto:verein@kib.or.at) erreichbar.

Nähere Informationen unter [www.kib.or.at](http://www.kib.or.at)

## AK-Schulbeihilfe erhöht!

Die Arbeiterkammer Steiermark unterstützt Mitglieder mit geringem Einkommen mit einer Beihilfe für ihre Kinder ab der 9. Schulstufe. Ebenso vergibt die AK Steiermark eine Studienbeihilfe. Beide Beihilfen wurden fünf Jahre lang nicht an die Inflation angepasst. Auf Initiative des GLB-KPÖ wurde nun beschlossen, dass Schul- und Studienbeihilfe in Zukunft einheitlich 250 Euro pro Jahr betragen. Die Budgetmittel der AK für die Beihilfen wurden aufgestockt. Ansuchen für die Schul- und Studienbeihilfe der AK Steiermark können noch bis 31.3.2017 gestellt werden.

Formulare und Informationen unter [www.akstmk.at](http://www.akstmk.at).

## MEINUNG

Von Kurt Luttenberger,  
Arbeiterkammer-  
ratt des  
GLB und KPÖ  
Gemeinderat



## Nichtwählen stärkt die Falschen!

Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnverlust, gesetzlicher Mindestlohn, Pensionen, von denen man leben kann. Eine Woche mehr Urlaub nach 23 Berufsjahren usw. . .

Jahrzehntelange Ankündigungen von SP/VP – aber wo bleiben die konkreten Taten? Stattdessen findet durch ebendiese Parteien permanent schleicher Sozialabbau statt - mit Applaus der FPÖ.

Schauplatzwechsel: Grazer Gemeinderats-Wahlen: Die ÖVP singt das Hohelied des Kapitals – Freiheit, Selbstverantwortung und Schaffung von Eigentum (für alle?). Die SPÖ möchte die soziale Not der Grazerinnen und Grazer nicht länger verwalten, sondern „arbeiten“ und neue Arbeitsplätze schaffen. Sehr löblich, aber was hat die Sozialdemokratie eigentlich 16 Jahre lang daran gehindert? Die FPÖ bekommt das kalte Grauen, wenn sich Menschen (egal ob „In- oder Ausländer“) in sozialer Not an diese „Heimatpartei“ wenden. Konkrete Hilfe erwartet man meist vergeblich. Was und wen also wählen? Nichtwählen stärkt jedenfalls jene Parteien, die endlich weg vom „Futtertrog der Selbstbedienung und politischen Überheblichkeit“ sollen. Daher bitte dennoch wählen gehen. Es gibt politische Gruppierungen, die die Sorgen und Nöte der Menschen ernst nehmen, wie z. B. die Liste 5, Elke Kahr-KPÖ. Mich würde diese Entscheidung sehr freuen.

Ein gesundes und friedliches  
2017 wünscht

**Kurt Luttenberger**

Es muss nicht immer Pizza sein!



Rezept von  
Ulrike Pendl

**Linseneintopf**

**Zutaten:**

- 400g Linsen
- Speck (oder Braunschweiger)
- Lorbeerblatt
- Knoblauchsatz
- Bohnenkraut
- Pfeffer
- Obers
- Maizena
- Olivöl
- Linsen über Nacht in ausreichend Wasser einweichen.
- Abseihen gut durchspülen, und abtropfen lassen.
- Zusammen mit dem gewürfelten Speck in Olivenöl anschwitzen, mit Wasser aufgießen.
- Mit Essig und den Gewürzen abschmecken.
- Weichkochen, mit Maizena binden und mit Obers verfeinern.
- Eventuell nachwürzen.

Mit der  
**Night-Line**  
durch die  
**ganze Nacht!**

Jetzt unterschreiben für die Ausweitung der Nachtbusse auf 3:30 und 4:30 Uhr:  
[www.night-line.at](http://www.night-line.at)

KjÖ & KJV **KPO**

**Petition für Ausweitung der Grazer Nightline**

Die Nachtbusse der Grazer Nightline bringen jedes Wochenende hunderte Grazer sicher und kostengünstig nach Hause. Allerdings gibt's dabei einen Haken: Der letzte Nachtbus fährt bereits um 2:30 Uhr.

Für Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs, seine Bewohner wie auch für Touristen wäre es keine Übertreibung, wenn das Angebot des Nachtbusses ausgeweitet wird und es zumindest an Wochenenden möglich ist, auch um 3:30 und um 4:30 Uhr die Nightline nutzen zu können.

Der Antrag dazu wurde von der KPÖ Graz eingebracht. Vom zuständigen Verkehrstadtrat (FP) wurden allerdings keine Schritte in diese Richtung unternommen. Nun wird dieser Forderung mittels einer Bürger-Petition Nachdruck verliehen werden.

Die Petition kann auf der Homepage [www.night-line.at](http://www.night-line.at) unterzeichnet werden.

**BUWOG: Schlag für die Mieter**

Als Folge von Darlehensrückzahlungen hat die Wohnbaugesellschaft BUWOG die Mieten in einem Grazer Mehrparteienhaus ab 1. Jänner 2017 um bis zu 60 Prozent erhöht. Die Wohnungen waren im Jahr 1988 für Postbedienstete errichtet worden.

Jetzt sollen die Mieter auf einen Schlag um 300 bis 340 Euro mehr pro Monat zahlen.

Die Betroffenen wendeten sich an Elke Kahr. ÖRE, ATV und andere Medien berichteten über die Belastung.

Elke Kahr: „Diese Vorgehensweise des Unternehmens nimmt keine

Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse der Mieter. Deshalb ist auf jeden Fall ein Entgegenkommen der BUWOG angebracht. Entweder soll die Laufzeit des Darlehens verlängert oder das Ausmaß der Mieterhöhung auf ein tragbares Maß begrenzt werden.“

Die BUWOG war früher eine bundeseigene Gesellschaft. Sie ist von Finanzminister Grassler unter der ÖVP-FPÖ-Regierung privatisiert worden. Dabei ist es zu großangelegter Korruption gekommen.

**Die EU kommt uns zu teuer!**

Helfen statt reden! **KPO**

**AKTIVE ARBEITSLOSE**

Menschenrechtsstadt Graz:  
**Wo bleibt das Soziale?**

Podiumsdiskussion zur Grazer Gemeinderatswahl 2017 mit Vertreter\*innen der wahlwerbenden Parteien

**Montag, 23.1.2017, 18 - 21 Uhr**

RESOWI, Universitätsstraße 15  
Sitzungszimmer (SZ) 15.22, Bauteil G,  
2. Stock, Eingang Schubertstraße

[www.arbeitslosenakademie.at](http://www.arbeitslosenakademie.at)  
[www.aktive-arbeitslose.at](http://www.aktive-arbeitslose.at)



**Aktive Arbeitslose – Treffen:**  
**Dienstag, 24. Jänner 2017, 16h**  
**Dienstag, 28. Februar 2017, 16h**  
jeweils im Kulturcafe  
des Spektral, Lendkai 45, Graz

GRAZER  
Stadtblatt

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at) // DVR: 0600008

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



**Gesunde Nachbarschaft 50 Plus**

Es darf getauscht werden. Bei der Tauschbörse *Ich für dich und du für mich geht* es darum, dass sich Nachbarinnen und Nachbarn 50+ im Stadtteil Triester (besser) kennenlernen und Leistungen tauschen. Getauscht werden können etwa kleine Näharbeiten gegen selbstgebackene Kuchen, kleine Reparaturarbeiten gegen eine Autofahrt, Unterstützung beim Einkaufen gegen Begleitung bei Amtswegen und vieles mehr. Eine Stunde Leistung bringt eine Stunde Gegenleistung. Initiiert haben dieses Angebot zwei Bewohnerinnen aus dem Stadtteil im Rahmen des Projektes Gesunde Nachbarschaft - In Gemeinschaft älter werden.

Stadtteilzentrum  
Triesterstraße 66



**Nächste Kennenlern- und Tauschtermine:**

**24. Jänner und 7. Februar 2017, jeweils von 18-20 Uhr**

www.volkshaus-graz.at



**VERANSTALTUNGEN im VolkshausGraz**

Alle Veranstaltungen, wenn nicht anders angegeben, im Volkshaus  
Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a  
Tel. 0316 / 71 29 59



<http://kpoe-bildungsverein.at/>

**Mi, 1. Februar 2017, 19 Uhr**

**Jura Soyfer:**

**Was suchst du noch, du bist hier fremd**

*Der Sommer ist verglommen,  
Der Herbst hat ausgeweint,  
Nun ist der Winter kommen,  
Der bitterböse Feind.  
Die Erde liegt im Leichenhemd  
Und war einst jung und bunt.  
Was suchst du noch, du bist hier fremd,  
Mein Bruder Vagabund.  
Den Rucksack pack und troll dich sacht,  
Schon nahen die Gendarmen!  
Verbirg, verbirg den Traum der Nacht,  
Den lichten Traum der Armen.*



**JURA SOYFER.**

**Jura-Soyfer-Abend. Lesung und Musik**



mit

**Mieze Medusa  
I Stangl  
Trio Klok**

Am 16. Februar 1939 starb – 26jährig – im Konzentrationslager Buchenwald mit Jura Soyfer einer der bedeutendsten österreichischen Schriftsteller der Zwischenkriegszeit. Seine Theaterstücke sind von beeindruckender Aktualität.  
KPÖ-Bildungsverein - Volkshaus GRAZ

**Der Ball für alle: Volkshaus-Redoute 2017**

Der beste Ball in Graz geht am 28. Jänner im Volkshaus, Lagergasse 98a, über die Bühne.  
Bei welchem Ball in Graz gibt es die beste Stimmung, die beste Musik, die besten Gäste – und das alles als Benefizveranstaltung? Bei der Volkshaus-Redoute im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

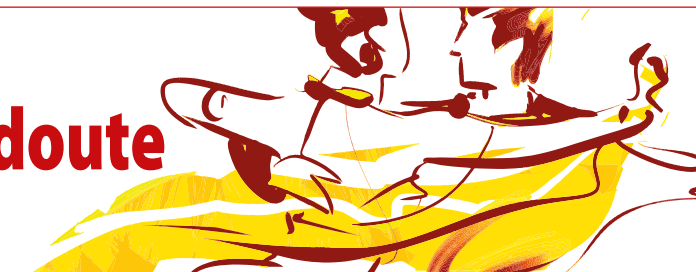
Der Reinerlös kommt Grazer Wohnungslosen-Organisationen zugute.

Für die Musik im großen Saal zeichnet einmal mehr die Band Kanal 4 verantwortlich. Wie immer in den letzten Jahren kommt

der Erlös des Balls, der mit Hilfe dutzender ehrenamtlicher Mitarbeiter abgewickelt wird, einem wohltätigen Zweck zugute, diesmal den Wohnungslosen in Graz. Restplätze unter (0316) 71 24 79.

Der Ball für Alle  
**Volkshaus Redoute**

mit **KANAL 4**



Eintritt: frei  
Benefiz für Wohnungslose  
**28.1.2017 20:00**  
Samstag Einlass: 19:00  
**Volkshaus Graz**  
Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Reservierung: 0316 712479

## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

### Wer soll noch einem Politiker glauben?

Bei der Energie Steiermark ist die Entscheidung gefallen, das Kraftwerk Puntigam zu bauen. Von 1800 Arbeitsplätzen „wäh-

rend der Bauzeit“ wird gesprochen, von den nur zwei Arbeitsplätzen am Kraftwerks-Leitstand für den laufenden Betrieb spricht keiner!

Die Energie Steiermark

zerstört mit Unterstützung der Grazer Stadtregierung wertvollen Naturraum in Graz. Nach einer mit fadenscheinigen Begründungen abgelehnten Volksbefragung geht man dieses naturzerstörerische und finanziell katastrophale Werk an!

Wer soll da noch einem Politiker glauben, dass er im Sinne seiner Wähler demokratisch entscheidet?

Paul Matt

### Betonblöcke statt Villen

Ich wohne seit über 40 Jahren am Alexander-Rollett-Weg, einem Seitenweg der Hilmteichstraße, Bezirk Geidorf. Mein Haus wurde 1928 durch meinen Großvater errichtet. Bis 2011 gab es nur Villen bei uns, 2013 kam der erste weiße Betonklotz, mittlerweile gibt es Baupläne für einen zweiten Betonklotz.

Zugleich sucht die Bau-maklerlobby (sog. Projekt-entwicklungsgesellschaften) größere Grundstücke und hat bereits mehrfach brieflich oder telefonisch angefragt, ob nicht wir oder andere Anrainer unsere Grundstücke verkaufen wollten. Gute Anlagemöglichkeiten in zu errichtenden Neubauten werden gleich mit angeboten.

Wir Wohnungseigentümer vom Alexander-Rollett-Weg können an die Stadt, ihr Bauamt und den Bürgermeister nur unser tiefes Entsetzen und Bedauern für eine derartige Betonpolitik ausdrücken. Sie zerstört typische Stadtteile durch die vielgepriesene Verdichtung der Räume und vernichtet gleichzeitig den Grazer Grüngürtel. Bitte unternehmen Sie etwas!

Univ.-Prof.  
Dr. Albrecht Beitzke

### Lebensnah

Ihr Stadtblatt gefällt mir außerordentlich gut. Sie sprechen wirklich sehr interessante, wichtige und lebensnahe Themen an. Sie sprechen viele konkrete Probleme an, und man spürt, dass Sie sich wirklich um die Menschen kümmern. Auch Ihr Engagement für die Umwelt, die Erhaltung wertvoller Bauten, Ihr Einsatz für Radwege, Tiere etc. ist bemerkenswert. Danke Frau Stadträtin Elke Kahr und Ihnen allen für Ihr herausragendes Engagement für Mensch und Umwelt – ich hoffe Sie können in Graz auch nach dem 5. Februar noch viel bewegen!!

Ute Verbeni

### Bauzaun mit Jahresring

Vor dem Steirerhof befindet sich ein Bodengitter, durch welches im Normalfall Wasser plätschert. Durch einen offenbaren Vandalenakt eingedrückt und verbeult, fristet es nun sein Dasein.

Wenigstens bekam es im Herbst 2015 Gesellschaft durch einen „hübschen“ Bauzaun. Wer angenommen hätte, dass nunmehr die Schadensbehebung gestartet wird, wurde eines Besseren belehrt. Der erste Jahrestag ist schon überschritten, sang- und klanglos.

Für andere „Kleinigkeiten“, wie etwa wackelige Bodenplatten am Hauptplatz und in der Herrengasse, ist kein Geld vorhanden.

Erst wenn die Hausaufgaben erledigt sind, – aber erst dann – kann man sich der Gehirnakrobatik, wie einer Murgondel, widmen oder ein Energieunternehmen mit einem Kredit sponsern!

Aber jetzt muss ja vorrangig – ausgelöst durch den Herrn Bürgermeister – wahlgekämpft werden. Dann wird wieder nichts geschehen, der Bauzaun wird einen weiteren Jahresring sich erwerben, die Bodenplatten am Hauptplatz werden weiter wackeln, die Hausaufgaben werden weiter liegen bleiben, denn dafür ist kein Geld vorhanden, es wurde ja andernorts verheizt! Manfred Roth

### Sehr geehrter Herr Ehmann!

Sie bezeichnen die Kommunistische Partei Graz als „Armutsverwalter“. Abgesehen davon, dass die Verwaltung von Armut alleine den „Mächtigen“ dieser Stadt möglich ist, geben Sie damit zu, dass es in unserer Landeshauptstadt tatsächlich Menschen – und ich sage Ihnen, es sind ganz viele – gibt, die arm sind.

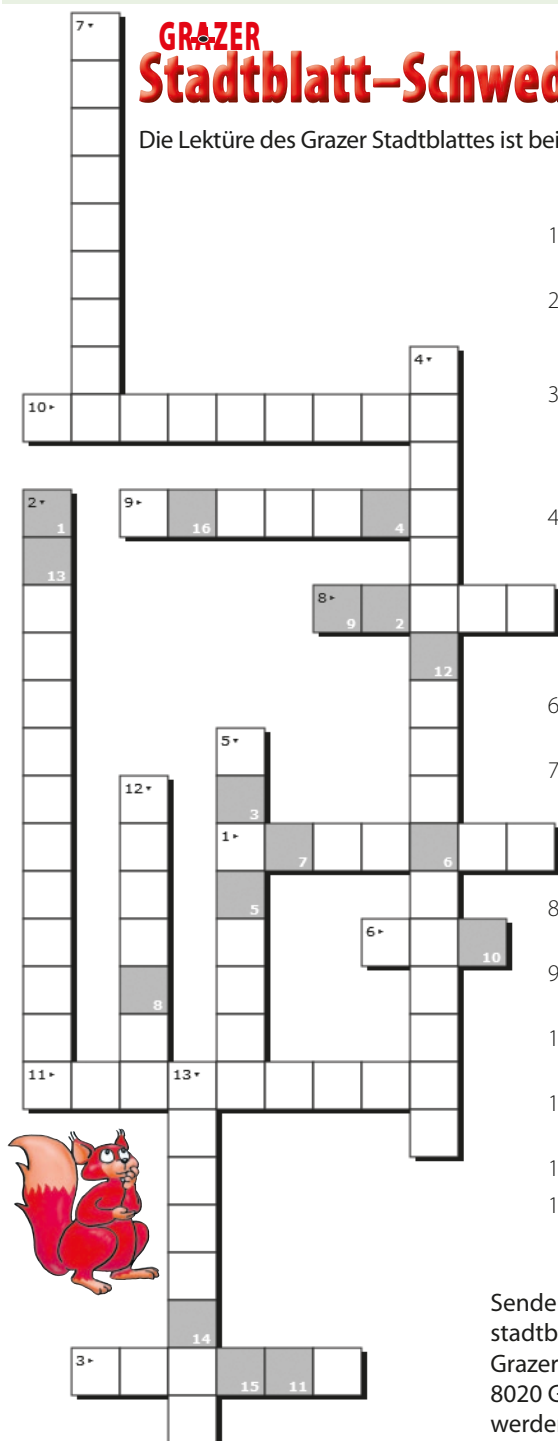
Josef Frühwirt

## GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Die Lektüre des Grazer Stadtblattes ist bei der Beantwortung hilfreich!

1. **Das** hat das letzte Hemd nicht. (S. 2)
2. Gegen TTIP, CETA und TISA sollte **es** nun unterschrieben werden. (S. 4)
3. Damit man weiß, was mit den Polit-Bezügen passiert, werden **sie** jährlich von der KPÖ offengelegt. (S. 5)
4. **Sie** garantieren leistbaren Wohnraum. (S. 6)
5. Dass sie unbedingt geschützt werden muss, finden all unsere Leserinnen und Leser. (S. 7)
6. **Fluss durch Graz**, der bald nicht mehr fließen könnte. (S. 9)
7. Allgemein, geheim und frei ist **es**. (S. 10)
8. Wegen ihres sonnigen Gemüts wurde Elke Kahr **so** genannt. (S. 11)
9. Von **ihnen** gibt's in Graz 17 an der Zahl. (S. 12)
10. Der „Große Bruder“ lauert bald auch in **ihr**. (S. 18)
11. Auch um halb vier und um halb fünf sollte **sie** fahren. (S. 20)
12. **Sie** zeigen. (S. 24)
13. **Sie** geben. (S. 24)

Senden Sie die Lösung an:  
stadtblatt@kpoe-graz.at  
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a,  
8020 Graz. Unter den Einsendungen  
werden Buchpreise verlost.



**ZVP**  
Zentralverband der Pensionisten

**SPRECHSTUNDEN**

MO. bis DO. von  
10 bis 12 Uhr  
Lagergasse 98a, 8020 Graz  
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ 0316/ 71 24 80

Voranmeldung erbeten.

**Rat und Hilfe**

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.

Ausfüllen von Formularen.

Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Geselligkeit.

Ausflüge, Reisen, Turnen.

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz



**Tiere suchen ein Zuhause**

**TIERECKE**

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12 <http://www.landestierschutzverein.at>



**Elli**, geb. April 2011, klein gewachsene Mischlingshündin mit Allüren (mag keine Männer, bei Frauen ist sie wählerisch, duldet keine Katzen). Elli braucht Zeit, um Vertrauen zu fassen. Wenn sie jemanden in ihr Herz schließt, dann für immer und ohne Kompromisse! Wer gewinnt ihr Herz?



**Mali** ist ein Holländischer Schäfferrüde, geb. Dez. 2012. Er ist ein sehr menschenbezogener, verschmuster Kerl, der unbedingt gefallen will. Er ist gelehrig, mit den meisten Hündinnen verträglich, mit Rüden verträgt er sich nicht gut. Wer sucht einen aktiven Begleiter fürs Leben?



**Mafalda** ist eine bereits alte, kastr. Katzendame aus schlechter Haltung. Sie ist noch eher vorsichtig gegenüber menschlichen Berührungen, taut aber langsam auf. Wer schenkt einer alten Dame eine Chance auf eine glückliche Zukunft?



**Maria** ist eine hübsche, kastr. Katzendame, die im Tierheim gelandet ist, weil ihr Besitzer mit ihr überfordert war. Im Moment ist sie durch die veränderte Situation im Tierheim etwas gestresst. Wer gibt ihr wieder ein Heim?



**Reggy**: ca. 3-jährige, kastr. Katzendame, die im Tierheim nicht gut zurecht kommt. Sie ist normalerweise eine ganz zutrauliche und verschmuste Dame, aber die anderen Katzen im Raum stressen sie. Wer schenkt ihr ein ruhiges Zuhause, in dem sie zur Ruhe kommen kann?



**Rosco** ist ein ca. 2-jähriger, kastr. Streunerkerler, der bereits begonnen hat, Vertrauen zu Menschen zu fassen. Wer schenkt ihm einen schönen Platz, in dem er sich langsam eingewöhnen kann?



**Ratten**: Über 30 Ratten suchen ein Zuhause. Sie wurden ausgesetzt, zwei ausgewachsene Weibchen mit ihren Rattenbabies im Alter von 5 und 11 Wochen. Welche Rattenfreunde nehmen sich einiger an?



**Falouk** ist ein kastr. Rammler, der von einer Zwangsraumdung stammt. Er sucht ein artgerechtes Heim mit viel Platz zum Herumhoppeln, in dem mindestens noch ein Artgenosse das Leben mit ihm teilt. Wer holt ihn ab?

**Kleinanzeigen**

**Zu verschenken**

**Medion CD-Player**: Radio und Kassettenteil funktionieren gut, CD-Teil nur fallweise. Tel. 0676 / 925 1450

**Zu verkaufen:**

Tee- oder Kaffeewarmhalter aus Keramik (Stövchen) für Teelichtbetrieb inkl. Keramikkanne: € 9,-; 2 Stück Vorhänge aus transparentem Dekorstoff, 2 Farben. H: 2,60m, B: 7,50m mit Kunststoffgleitern - fertig zum Aufhängen: je € 35,-; 2 Stück Deckenschlafsäcke mit dreiseitigem Zipp. 200x70cm,



bzw. 200x140cm (geöffnet). Auch als Decke zu verwenden. Neuwertig: je € 15,-; Damenledermantel, schwarz. Größe 36: € 19,-; Trachtenschuhe (Haferlschuhe), schwarz, Größe 36, Fa. Richter. Neuwertig: € 13,-. Tel. 0650 / 846 1231

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinssabende für Schachinteressierte: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf. Für Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28.

Lieber Mann, 72, Nichtraucher, ledig, sehnt sich nach lieber Frau, Tel. (0316) 32 31 63



**RED:OUT Stammtisch.** Offener Stammtisch jeden ersten Dienstag im Monat Cafe Silber Schönaugasse 12 7. Februar 2017 18:30 bis 19:30 Uhr Jede/r ist willkommen!

**Entrümpel** Keller, Wohnung, Haus oder Sonstiges zu einem absolut fairem Preis: 0664/890 2801

**Suche** eine einfache und ehrliche Frau ab 40 für den weiteren Lebensweg: 0664/890 2801

**Verkaufe** Kleinmotorrad „Ride-Classic“, Bj. 2014, 125 ccm, Neupreis: 1500,- VB: 950,- Unter Tel. 0664/890 2801

**Servicearbeiten für alle Automarken** Unterboden/Hohlraumschutz, Aktion bei Autohaus Ribic, Thondorf **Tel. 0316 40 75 40**



**WINTERWOCHE**

in St. Radegund

Anmeldung und Auskunft: Mehlplatz 1, 8010 Graz [www.kinderland-steiermark.at](http://www.kinderland-steiermark.at)

Tel. 0316 / 82 90 70

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

Preis: € 190,- bei Landeszuschuss  
ab € 76,- bei Kombiangebot  
ab € 63,-

18. bis 24. Februar 2017  
Kinderlandvilla St. Radegund



Helpen statt Reden



**HALTUNG**

zeigen,

**HOFFNUNG**

geben.

 **Elke Kahr. KPO**

Glaubwürdigkeit kann man wählen. **Liste 5**